



Offene Kinder- und Jugendarbeit



ITZEHÖE

KONZEPTION

Konzeption OKJA Itzehoe

OKJA ist Offene Kinder- und Jugendarbeit. In Itzehoe wird OKJA in erster Linie von städtischen Mitarbeiter*innen in drei Einrichtungen geleistet (Offener Kindertreff Edendorf, Kinder- und Jugendtreff Wellenkamp, Haus der Jugend Itzehoe). Die OKJA ist Teil des Kinder- und Jugendbüros, zu dem auch noch die städtische Schulsozialarbeit, die Förderung der Jugendarbeit, das Kindertagesstättenwesen und die Verwaltung gehören.

Die Konzeption soll die grundlegenden Ziele sowie die daraus abzuleitenden Maßnahmen definieren. Dabei sind die Ziele insbesondere auf den Ebenen Leitziel und Wirkungsziel intensiv diskutiert und vereinbart worden. Sie haben verbindliche Gültigkeit für alle in diesem Bereich Tätigen. Die Maßnahmen wiederum können wechseln, müssen dabei aber immer mindestens einem der Ziele folgen und dürfen keinem der Ziele widersprechen. Ein Wirkungsziel beschreibt immer den erwünschten Zustand, der herrscht, wenn das Ziel erreicht ist.

Die tatsächliche und praktische Alltagsarbeit der OKJA orientiert sich immer auch an den sozioökonomischen Bedingungen des Gemeinwesens und nimmt idealerweise auch Einfluss bzw. gestaltet diese mit (§ 1.3 (4) KJHG – Einmischungsauftrag). In dieser Konzeption werden die unabhängig davon geltenden Prinzipien der OKJA in Itzehoe und der daraus folgenden Ziele und Handlungen beschrieben. Diese Konzeption lässt Raum für verschiedenste Maßnahmen und schafft Möglichkeiten zur täglichen Weiterentwicklung der Arbeit. Dabei behält sie definierte Grundlagen im Blick, die zu erfüllen bzw. nicht zu verletzen sind. Das gilt für alle jetzt und zukünftig in der OKJA Itzehoe Tätigen. Die Konzeption wurde erarbeitet mit den Kolleg*innen der OKJA Itzehoe im Rahmen eines Qualitätsentwicklungsprozesses schleswig-holsteinischer Jugendeinrichtungen 2019/2020.

Herausgeberin:

Stadt Itzehoe
Amt für Bildung
Kinder- und Jugendbüro
Reichenstraße 23
25524 Itzehoe
04821/ 603-243
carsten.roeder@itzehoe.de

Fassung 1 - 2021

Gestaltung und Druck:
WERBEPOINT, Kremppdorf

Die Konzeption ist so aufgebaut, dass die 5 Leitziele als erstes formuliert sind. Nach der kurzen Vorstellung mit einer dreiseitigen Kurzfassung für „Eilige“ werden die einzelnen Leitziele ausformuliert und bei den Zielen 1 bis 3 mit den sich daraus ergebenden Wirkungszielen dargestellt. Sie wurde im Kontext eines landesweiten Konzeptions- und Qualitätsentwicklungsprozesses gemeinsam von den pädagogischen Fachkräften erarbeitet.

Im Folgenden verwenden wir den Begriff Jugend als Oberbegriff für alle Menschen, die bis einschließlich 27 Jahre alt sind.

Die Konzeption wurde vom Bildungsausschuss der Stadt Itzehoe im Rahmen seiner durch die Hauptsatzung erteilten Verantwortung am 20. Oktober 2021 einstimmig beschlossen der Verwaltung als Auftrag erteilt.

Fünf Leitziele



Kultur

Kinder und Jugendliche erleben Vielfalt und entwickeln kulturelle Kompetenzen. Unsere Einrichtungen sind Orte kultureller Vielfalt.



Freiheit

Wir fördern eine freie Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt sind.



Demokratie

Wir machen Demokratie erlebbar. Selbstbestimmt mitverantwortliche Menschen mit positiver Selbstwirksamkeitserfahrung gehen friedlich miteinander um. Junge Menschen erfahren ihr Recht, dass sie ein wirksamer Teil der Gesellschaft sind und zu dieser etwas bereichernd beitragen können - Kinder und Jugendliche gestalten ihre Lebenswelt mit. Kinder und Jugendliche nehmen aktiv Einfluss auf die Gesellschaft.



Zuhause

Wir Fachkräfte in der OKJA spielen im Leben der Kinder und Jugendlichen eine wichtige Rolle.



Bildung

Unsere OKJA beeinflusst in der Kommune die Bildungslandschaft und Politik.



Allgemeingültiges

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist gesetzlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert:

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

- 1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,*
- 2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,*
- 3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,*
- 4. internationale Jugendarbeit,*
- 5. Kinder- und Jugenderholung,*
- 6. Jugendberatung.*

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.“

(§11 SGB VIII)

Die OKJA folgt Strukturprinzipien, die im Positionspapier des Netzwerkes OKJA SH wie folgt beschrieben sind:

„Freiwilligkeit – Kinder und Jugendliche begeben sich freiwillig in Jugendeinrichtungen und verbringen dort ihre Zeit. Sie können nicht dazu verpflichtet werden, es gibt kein Untertanenverhältnis zu den Mitarbeitenden in der OKJA. Selbstbestimmung ist ein wichtiger Aspekt in der Demokratiebildung, denn daraus erwächst positives Selbstwertgefühl und eine starke Identität.

Interessenorientierung – OKJA folgt keinem Lehrplan, sondern den tatsächlichen und geäußerten Interessen der Kinder und Jugendlichen. Das führt zu einer höheren Identifikation mit dem Angebot und der Gruppe, übertragen auf das Politische sind das die Gemeinschaft und das gemeinsame Tun.

Partizipation – OKJA lehrt keine Beteiligung, sondern praktiziert sie. Kinder und Jugendliche werden um ihre Meinungen gebeten, sie entscheiden mit und tragen in vielen Bereichen eigene Verantwortung.

Selbstwirksamkeitserfahrungen führen zu Mitverantwortung für das, was in der Gemeinschaft geschieht. Das ist eine der wichtigsten Kompetenzen als demokratische/r Bürger*in und führt zu sozialem Engagement.

Diskursivität – In der OKJA gelten Rechte – aber Regeln sind verhandelbar. Alles muss immer wieder neu ausgehandelt werden, dabei mischen sich die Kinder und Jugendlichen ein, müssen die Angelegenheiten aus verschiedenen Perspektiven betrachten und erfahren sofort die Auswirkung der vereinbarten Regel. Kinder und Jugendliche sind Expert*innen der eigenen Lebenswelt und reden auf Augenhöhe – keiner bewertet sie und dokumentiert es.



Offenheit – Der Besuch einer OKJA-Einrichtung oder die Teilnahme an einem Angebot ist grundsätzlich voraussetzungsfrei. Es muss nicht erst eine bestimmte Leistung erbracht werden, die Teilnahme ist nicht vom Einkommen oder Bildungsstand der Familie abhängig. In der OKJA treffen die verschiedensten Menschen aufeinander und gehen täglich miteinander um.

Erprobungsraum – OKJA erlaubt Ausprobieren. Das Fehlermachen führt nicht zu schlechten Zensuren oder verringerten Zukunftschancen. Damit ermöglicht OKJA die Entwicklung von Innovationskompetenz, insbesondere im Bereich des sozialen Handelns und Aushandelns.

OKJA bietet aber nicht nur demokratische Lern- und Erfahrungsräume für junge Menschen, sondern ermöglicht auch die Kommunikation zwischen der erwachsenen Politik und den jungen Bürger*innen im Rahmen des strukturierten Dialoges. Dabei ist die Fähigkeit der OKJA, jugendliche Artikulation als Ausdruck eines Bürgerwillens zu verstehen, besonders geeignet, den Beitrag der jungen Menschen als politische Meinung zu deuten, zu diskutieren und zu übersetzen. Kinder und Jugendliche werden in der OKJA nicht als Störer*innen der Ordnung gesehen, sondern als Mitproduzent*innen einer sich immer wieder neu erfindenden sozialen Struktur. OKJA kann kulturell unterschiedliche Begriffserklärungen zulassen und aushalten, ohne vorschnell und stereotyp in politisch vereinfachende Erklärungsmuster zu verfallen.

OKJA hat gemäß § 11 SGB VIII den Auftrag, politische Bildung zu leisten, und macht dieses in der täglichen Alltagsdemokratie in außerordentlicher Weise. Dabei ist es notwendig, dass die Mitarbeitenden in der OKJA sich dieser Leistung stärker „selbst-bewusst“ werden und diese nach außen verteidigen. Aktuelle demokratiefeindliche Tendenzen sind ein guter Grund, die Alltagsdemokratie in der OKJA als besonders förderwürdig zu betrachten.“

(OKJA SH – Segeberg 2016 – Positionspapier OKJA ist politische Bildung)

Kurze Zusammenfassung der Konzeption.

(Für alle, die Interesse, aber wenig Zeit haben)

Die OKJA der Stadt Itzehoe gibt der Itzehoer Jugend ein Zukunftsversprechen. Das Versprechen, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Ort oder eine Gemeinschaft der Selbsterfahrung, Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmtheit zu bieten, wo sie so sein können, wie sie sind oder sein wollen, an dem sie die Zeit verbringen können, die ihnen gehört und wo sie ihre eigenen Grenzen überschreiten können.

Der Besuch des Hauses der Jugend ist ein Akt und eine selbstbestimmte politische Aussage: „Ich möchte an einem Ort sein, in einer Gemeinschaft sein, wo etwas passiert!“

Die OKJA, ein Spielplatz, Labor und Werkstatt für Entwicklungsprozesse von der Kindheit bis in das Erwachsenenalter, ein Ort der Bindung und der Verselbstständigung, der Geborgenheit und der Abenteuerlust, birgt ein großes Potential für diese Stadt.

Ein zentrales Leitziel unserer Konzeptentwicklung ist, dass das Haus der Jugend im Leben der Kinder und Jugendlichen eine Rolle spielt. Ob die OKJA in der Wahrnehmung der Besucher*innen ein Zuhause ist, ein Abenteuerspielplatz, ein Aufenthaltsraum, ein Veranstaltungsort ist oder doch nur ein modernes Gebäude am Planschbecken, dies entscheiden die Kinder und Jugendlichen selbst. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für die Inbeziehungsetzung.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung als Anspruch an die Offene Kinder- und Jugendarbeit manifestiert sich in diesem ausgearbeiteten Konzept.

Mit diesem Konzept einher geht aber auch der Anspruch auf die Wahrnehmung des Jugendzentrums als ein Ort professionellen Handelns auf einer klar definierten gesetzlichen Grundlage mit einer klaren Zukunftsorientierung und parteilichen Haltung für die Jugend.

Die OKJA ist Teil der Bildungslandschaft Itzehoes.

Jedes unserer Angebote ließe sich didaktisch beschreiben und die Lernerfolge in Sach-, Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenzen aufschlüsseln. Aber Jugendzentren werden natürlich mehr mit Partys in Verbindung gebracht als mit Kompetenzerweiterung. Nicht ohne Grund. Die OKJA Itzehoe mit seinen drei Einrichtungen organisiert mit seiner Besucher*innenschaft und Kooperationspartner*innen gemeinsam eine Vielzahl an verschiedenen Veranstaltungen: Interkulturelle Diskos, Konzerte, unter anderem im Rahmen der Itzehoer Woche, Theater, Lesungen Nachhaltigkeitstage, Internationaler Mädchentag, u.v.m.

Dabei ermöglichen wir auch Scheitern im geschützten Raum und das Erleben von Erfolgen. Ein vierzehnjähriges Mädchen mit einem für unsere Arbeit unwichtigen sonderpädagogischen Förderbedarf kann also im Haus der Jugend Itzehoe eine Party organisieren und dadurch ihr Talent als Personaldisponentin oder sich auch überhaupt als talentiertes Mädchen entdecken. Unsere OKJA bietet den Raum, die Zeit und die Menschen als Interaktionspartner*innen

Kurze Zusammenfassung der Konzeption.

Das Haus der Jugend kann vieles sein, abhängig von seiner Wahrnehmung und Nutzung durch die jugendliche (und jung gebliebene) Stadtgesellschaft. Unsere Angebote sind grundsätzlich frei von Bewertung und orientieren sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen. Dabei sind die Aktionen und Angebote möglichst niedrigschwellig, also barrierearm und unkommerziell. Wir sprechen unsere Besucher- und Nutzer*innen aktiv an und bieten verschiedene Beteiligungsstufen zur Umsetzung ihrer Interessen. Bei uns ist Selbstbestimmung inklusive!

Die OKJA unterstützt Jugendliche bei der Verwirklichung ihrer individuellen Geschlechteridentitäten und ermöglicht Selbstentfaltung und Selbstbestimmung im geschützten Raum mit ansprechtsensiblen Mitarbeiter*innen. Unsere OKJA beruht auf einer Haltung, die unterschiedlichen Lebensweisen und Welten anerkennt und Gleichberechtigung und Inklusion fördert.

Eine selbstverständliche Folge dieser Haltung ist, dass sich unsere Besucher- und Nutzer*innen gleichberechtigt fühlen und handeln. Dabei sind die pädagogischen Fachkräfte der Stadt Itzehoe sich ihrer Gestaltungsmacht und ihres Hausrechtes bewusst und hinterfragen Machtverhältnisse und ihr erzieherisches Handeln kritisch.

Die OKJA Itzehoe ist grundsätzlich offen für alle Kinder und Jugendlichen, die uns aus freiem Willen besuchen. Jeder Besuch unserer Einrichtung hat seinen Grund!

Der Generationendialog findet in den Einrichtungen der OKJA Raum und Gelegenheit, seine Wirkmächtigkeit zu entfalten. Die Kommunikation und Interaktion zwischen den verschiedenen Altersstufen und Altersgruppen ist ausdrücklich erwünscht.

Erwachsene über dem sechszwanzigsten Lebensjahr, typische und die, die ihre Lebensphase Jugend ausdehnen, sind willkommen, allerdings bleibt die OKJA eine Plattform und ein Angebot, das sich an Kinder- und Jugendliche richten.

Kinder und Jugendliche betrachten Vielfalt als Bereicherung. Interkulturelle Begegnungen und Austausch, das Kennenlernen und Erkennen des Fremden, des Andersartigen als Bereicherung des eigenen Lebens - das ist eine Grundlage der OKJA Itzehoe. Vielfalt hat bei uns keinen Platz!

Unsere Einrichtungen sind Räume der Herausforderung und der Entdeckung. Wir verlassen gemeinsam mit unseren Nutzer*innen das Zuhause und machen geleitet von deren Interessen und Ideen Expeditionen über Grenzen hinweg. Wir machen also Grenzerfahrungen in Gemeinschaft. Ganz Itzehoe ist unser Feld.

Und hier haben Kinder und Jugendliche dann die Möglichkeit, Verantwortung für sich und andere, für ein Projekt oder einen Raum zu übernehmen. Das Höchstmaß ist das von Erwachsenen nur schwer zu ertragende Loslassen von Erziehungsvorstellungen und Rollenbildern.

Kurze Zusammenfassung der Konzeption.

Hier finden Lernprozesse statt – aber für Erwachsene wie für die Kinder und Jugendlichen. Die pädagogischen Fachkräfte der Stadt Itzehoe betrachten Mündigkeit und Verantwortungsübernahme nicht nur im Rahmen der Gesetze, sondern muten sie den Kindern und Jugendlichen auch zu (kontrafaktische Mündigkeitsunterstellung).

Mündige Menschen erkennt man in der Regel an ihren Äußerungen und dementsprechend üben Kinder und Jugendliche Kritik an Programm und an Fachkräften, üblicherweise an deren Musik- und Modegeschmack. Sie kennen die Möglichkeiten, welche ihnen die OKJA Itzehoe bietet, sie kennen und nutzen die Räume und die personellen Ressourcen für eigene Ideen und damit auch für gesellschaftliches Engagement. Über unsere Stammbesucher*innenschaft hinaus steht die OKJA Initiativen der Itzehoer Kinder und Jugendlichen sehr aufgeschlossen und wertschätzend gegenüber.

Beziehung ist auch in der OKJA der bildungswirksamste Faktor in der Vermittlung zwischen dem Kind und der Sache. Über die Beziehungsarbeit hinaus unterstützen pädagogische Fachkräfte das Jugendparlament in der Gestaltung ihrer Sitzungen, der Auseinandersetzung mit Themen der Erwachsenenpolitik und Bewältigung von organisatorischen Aufgaben.

Viele Nutzer*innen unserer Einrichtungen suchen aktiv den Kontakt zu den erwachsenen Fachkräften für deren offenes Ohr, einen nützlichen Tipp, die Provokation oder einfach nur aus Spaß. Es gibt Kinder und Jugendliche, die unsere Angebote über ein Jahrzehnt oder sogar mehr nutzen und mitgestalten. Hier geht die subjektive Bedeutung der OKJA für das Individuum weit über die sinnvolle Freizeitbeschäftigung hinaus. Für viele erwachsene ehemalige Besucher*innen ist die Bindung zu der OKJA mit ihren Persönlichkeiten und Fachkräften ein lebensbestimmender Faktor und eine wichtige Sozialisationsinstanz. Denn die pädagogischen Fachkräfte spielen im Leben der Kinder und Jugendlichen eine Rolle.

Dementsprechend selbstbewusst tritt die OKJA in der Durchsetzung ihrer Interessen gegenüber der Erwachsenen- und Stadtgesellschaft sowie der Kommunalpolitik auf. Wo wir sind, leisten wir Jugendarbeit.

Die OKJA mit ihrer gesellschaftspolitischen Bedeutung für die Stadt und ihrer entwicklungspsychologischen Bedeutung für den Menschen beeinflusst in Itzehoe die Politik und Verwaltung durch Aufarbeitung und Vermittlung von kindlichen und jugendlichen Aspekten und Perspektiven.

Ziele der OKJA (Wirkungsziele und Handlungsziele)

Kultur

Kinder und Jugendliche erleben Vielfalt und entwickeln kulturelle Kompetenzen. Unsere Einrichtungen sind Orte kultureller Vielfalt.

Die Welt und ihre Gesellschaften sind bunt und vielfältig mit unterschiedlichsten traditionellen und modernen kulturellen Einflüssen. Ebenso vielfältig sind die kulturellen Interessen der Kinder und Jugendlichen, welche in der Vergangenheit maßgeblich die sich ständig wandelnde Gesellschaft bereichert haben und auch zukünftig werden. Die OKJA ist ein kultureller Hotspot und Treibkraft für Kultur, insbesondere für die Jugendkultur, in der Region. Wir wollen die Kinder und Jugendlichen in ihrer kulturellen Vielfalt abbilden und fördern. Daraus leiten sich folgende Wirkungsziele ab:



„Hier geht es um das Erleben der Vielfalt, die Wahrnehmung verschiedenster Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten, Spaß und Befriedigung an Eigeninitiative zu spüren und als Motivation zu nutzen.“

1.1.1 Wirkungsziel: Kinder und Jugendliche organisieren selbstständig kulturelle Veranstaltungen.

Jugendkulturelle Veranstaltungen können vieles sein, von diversen Konzerten jeglicher Musikrichtungen, über Tanzveranstaltungen, Poetry Slams, Theater bis zu Skatecontests oder Gamingturnieren und vielen weiteren Möglichkeiten. Um authentische Jugendveranstaltungen mit einem strukturierten Ablauf garantieren zu können, ist es das Ziel, dass sich Kinder und Jugendliche in jeweilige Planungsteams organisieren.

Handlungsziele:

Um dem breiten Spektrum der kulturellen Interessen der Jugendlichen eine Bühne geben zu können, **vermitteln wir den Kindern und Jugendlichen (KJ) Handlungskompetenzen**, damit diese selbstständig Veranstaltungen durchführen.

Für die Durchführung diverser Veranstaltungen wird den interessierten Kindern und Jugendlichen die **benötigte professionelle Technik bereitgestellt und die Handhabung** vermittelt. Für den Umgang mit komplexeren Geräten werden **Workshops** durchgeführt. Bei gegebenen Anlässen sind auch Workshops mit Profis möglich. Das Erlernte kann dann **bei den Veranstaltungen erprobt** und vertieft werden.

Zudem sind die KJ bereits auf einigen Gebieten selbst Expert*innen und können anderen KJ, aber auch den Mitarbeiter*innen ihr **Wissen weitergeben** und Expertisen für Anschaffungen aussprechen, welche einige Veranstaltungen professionalisieren oder überhaupt ermöglichen (Tontechnikworkshops, Mitarbeiter*innen können den Umgang vermitteln, nötige technische Ausstattung für Beschallung und Licht, Kameras, etc.) Die **Planungsteams erhalten individuell mit den Mitarbeiter*innen ausgehandelte Entscheidungsmacht** und gestalten den Inhalt der Veranstaltung. Die KJ sind selbst die besten Expert*innen, wenn es darum geht, was die KJ wollen. Diese Gruppen werden **bei der Durchführung unterstützt**, ihnen wird aber mit der Zeit stets mehr Eigenverantwortung übertragen.

1.2 Wirkungsziel: Die OKJA ist ein Katalysator für jugendkulturelle Prozesse (beschleunigt oder verlangsamt die individuellen Prozesse in Gruppen oder Individuen, ohne sich selbst und ihre eigenen Ressourcen zu verbrauchen).

Handlungsziele:

Wir halten unsere Angebote der OKJA alle frei von Benotung oder Bewertung. In der Schule, im Beruf, aber auch teils im Elternhaus werden die Kinder und Jugendlichen stets bewertet und benotet, was viele junge Menschen unter Druck setzt. Die Freude und die intrinsische Motivation, sich an Neuem zu versuchen, geht dadurch verloren. In der OKJA hingegen wird dies nicht getan, damit die KJ sich frei entfalten können und mit Spaß und Motivation ihre Interessen verfolgen können. In diesem „geschützten Raum“ ist Platz, um sich auszuprobieren, aus Fehlern wertfrei zu lernen und neue Ideen zu entwickeln.

Wir halten viele verschiedene Angebote und Veranstaltungen bereit und orientieren uns dabei am Interesse der Kinder und Jugendlichen.

Damit KJ die Chance haben, sich in verschiedenen kulturellen Richtungen auszuprobieren oder um überhaupt mit ihnen in Kontakt zu kommen, werden vielfältige Angebote und Veranstaltungen bereitgestellt. Bei diesen Veranstaltungen und Angeboten wird sich in erster Linie an den Interessensbekundungen der KJ orientiert. Dies spiegelt sich beispielsweise durch das **kulturelle Kochangebot, das offene Tanzangebot, die Kreativ- oder Sportangebote** wider.



Darüber hinaus werden aber auch Veranstaltungen von uns initiiert, damit die Besucher*innen die Möglichkeit haben, etwas **Neues kennenzulernen** und an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen zu können, die Ihnen eventuell verwehrt geblieben wären oder um Ihnen einen **Zugang zu gesellschaftlich oder kulturell relevanten Themen** zu ermöglichen.

Themen, wie Flucht oder Rassismus, kommen in den Alltagsgesprächen vor, so dass passende Angebote helfen, in einen Dialog zu kommen und den Besucher*innen die Möglichkeit zu geben, **möglichst kostenlos an nicht alltäglicher Kultur teilhaben** zu können. Weiter besteht die Option, interdisziplinäre Projekte zu koordinieren, um die verschiedenen kulturschaffenden Gruppen zusammenzuführen (**Kindertheater, Kochangebot, etc.**).

Unsere Angebote und Veranstaltungen sind niedrighschwellig, unkommerziell und barrierearm.

Die einzige Hürde die es zu überwinden gilt, um an den Angeboten teilzunehmen, ist, die Eingangstür zu durchqueren und Interesse zu zeigen. Die vielen kulturellen Angebote, wie Tanzen, die Nutzung der Proberäume, Werkstattangebote etc., sind weitestgehend kostenlos, offen und freiwillig. So soll so vielen Besucher*innen wie möglich die kulturelle Teilhabe ermöglicht werden. Die Veranstaltungen sind, wenn nicht kostenlos, zumindest kostengünstig und zum Teil kommen die Einnahmen aus dem Eintritt auch den Künstler*innen zu Gute.

1.3 Wirkungsziel: Kinder und Jugendliche erfahren sich als Gestalter*innen ihrer Lebenswelt und erhalten dabei Unterstützung statt Erziehung.

Wir sprechen KJ aktiv an und bieten verschiedene Beteiligungsformen.

Damit sich die Kinder- und Jugendlichen als Gestalter*innen ihrer Lebenswelt erfahren, setzen wir zum einen auf eine aktive Ansprache, um die Ideen und Interessen der Besucher*innen aufgreifen zu können. Dies geschieht über verschiedene Methoden, wie das **direkte Gespräch** oder **wiederkehrende Beteiligungswerkstätten**, z.B. das wöchentliche „Einmischen erwünscht“ im Haus der Jugend. Bei den verschiedenen Beteiligungsformen und Gesprächen herrscht in der OKJA Itzehoe eine **Mündigkeitsunterstellung**, was bedeutet, dass wir die Besucher*innen als Expert*innen auf ihrem Gebiet ansehen, ihre Themen ernst nehmen und davon ausgehen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihrem Sinne Entscheidungen treffen können. Daraus folgt, dass die Kinder und Jugendlichen Selbstbestimmung erfahren.

Auf den Weg dorthin haben die Besucher*innen die Möglichkeit, über die verschiedenen Beteiligungsstufen teilzuhaben, zu Gestalten und Eigenverantwortung zu übernehmen. Im Rahmen dessen entsteht ein Setting, in dem inzidentielle Aneignungsprozesse ermöglicht werden. So erlangen die Besucher*innen durch Ausprobieren beiläufig Handlungs- und Fachkompetenzen. Dabei erlernen sie selbstbestimmt zu Handeln und Entscheidungen zu treffen.

Jugendinitiativen bieten wir die **OKJA als Raum für Treffen und, so gewünscht, auch personelle Unterstützung an.**

Freiheit

Wir fördern eine freie Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt sind.

„Eine inklusive pädagogische Praxis drückt Wertschätzung nicht nur für vielfältige Geschlechtsausdrucksformen und Identitäten aus, sondern auch für unterschiedliche Familienformen, Lebensweisen, soziale und ethnische Herkunft, Befähigungen und weitere lebensweltliche Aspekte. Wenn Kinder und Jugendliche wertschätzende Erfahrungen von Einschluss machen, werden sie im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt“ (Nordt/Kugler)



„Hier geht es um die Haltung anderen Menschen gegenüber, das Zulassen-Können, aber auch das Courage-Zeigen, wenn Freiheit bedroht ist. Die OKJA stellt hier eine sozialpädagogische Arena dar, in der gleichberechtigte Interessen begleitet aufeinandertreffen.“

2.1 Wirkungsziel: Die Besucher*innenstruktur spiegelt die pluralistische Gesellschaft des Gemeinwesens wider.

Handlungsziele

Die OKJA des HdJ und des Jugendtreff Wellenkamp *ist baulich barrierearm* und somit insbesondere auch für Jugendliche zugänglich, die motorisch benachteiligt sind. Darüber hinaus werden **inklusive Angebote** angestrebt, die Kinder und Jugendliche mit Behinderung oder Beeinträchtigung insbesondere ansprechen. Das gilt ebenso für junge Menschen aus dem Gemeinwesen, die bisher nicht in den Einrichtungen der OKJA zu sehen sind.

Das Haus der Jugend **unterstützt Jugendliche bei der Verwirklichung ihrer individuellen Geschlechtsidentitäten**. Wir bieten einen **Schutzraum**, der Chancengleichheit und Vielfalt fördert. Unsere Räume gestalten wir so, dass sich auch LGBTQI+ Jugendliche wohl- und willkommen fühlen (z.B. eine „Toilette für alle“).

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten unserer Besucher*innen in der Ausgestaltung unserer Angebote. Diese Angebote umfassen unter anderem: **sexualpädagogische Projekte, Mädchen*Flohmärkte, das Feiern des internationalen Mädchen*tages und die Initiierung eines Queer*-Cafés**. Dabei nimmt unsere OKJA Gruppen wahr, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.

2.2 Wirkungsziel: Alle Besucher*innen fühlen sich gleichberechtigt.

Handlungsziele

Unsere OKJA beruht auf einer **Haltung**, die unterschiedliche Lebensweisen/ -welten anerkennt und Gleichberechtigung und Inklusion fördert. In unseren Einrichtungen achten wir darauf, dass alle Kinder und Jugendlichen einen diskriminierungsfreien Raum finden. Die pädagogischen Fachkräfte der OKJA sind sich der Auswirkungen von intersektionalen Diskriminierungen bewusst. Intersektionalität bezeichnet die Überschneidungen und Verwobenheit von verschiedenen sozialen Kategorien (Gender, Sexualität, Klasse, Behinderungen, etc.), aufgrund derer Individuen diskriminiert werden können.

2.3 Wirkungsziel: Die OKJA ist grundsätzlich offen für alle Altersgruppen bis zum sechszwanzigsten Lebensjahr.

Handlungsziele

Die OKJA ist offen für alle Kinder und Jugendlichen, die sie aus freiem Willen und eigenständig aufsuchen. **Das Zusammenleben und –arbeiten der verschiedenen Altersstufen ist ausdrücklich gewünscht.**

Erwachsene über 26 Jahre sind als Gäste willkommen, dabei muss deutlich sein, dass die Einrichtungen Häuser der Jugend sind und bleiben.

2.4 Wirkungsziel: Alle KJ fühlen sich sicher im HdJ.

Handlungsziele

In der OKJA **tolerieren wir keine Form von Diskriminierung und Gewalt** und **konfrontieren alle Menschen** mit rassistischen und sexistischen Äußerungen und Verhaltensweisen zwecks Reflektion. Das Ziel ist, dass die Kinder und Jugendlichen die Vielfalt unserer Besucher*innen als Bereicherung anerkennen. **Im Haus der Jugend wird möglichst inklusive Sprache verwendet.** Darüber hinaus tolerieren wir keinen diskriminierenden Sprachgebrauch und reagieren sofort und angemessen darauf, um eine Selbstreflektion der Menschen zu ermöglichen.

2.5 Wirkungsziel: Kinder und Jugendliche betrachten Vielfalt als Bereicherung.

Handlungsziele

Wir bieten Raum für interkulturellen Austausch und Begegnungen. Dazu versammeln wir verschiedene Menschen in einem Raum, an einem Tisch und gestalten aktiv positiv besetzte Erlebnisse.



Demokratie

Wir machen Demokratie erlebbar. Selbstbestimmt mitverantwortliche Menschen mit positiver Selbstwirksamkeitserfahrung gehen friedlich miteinander um. Junge Menschen erfahren ihr Recht, dass sie ein wirksamer Teil der Gesellschaft sind und zu dieser etwas bereichernd beitragen können - Kinder und Jugendliche gestalten ihre Lebenswelt mit. Kinder und Jugendliche nehmen aktiv Einfluss auf die Gesellschaft.



„Hier geht es um das Demokratische im Alltag, das Mitentscheiden und letztlich auch Mitverantworten. Demokratie wird im Tun und Erleben erfahren.“

3.1 Wirkungsziel: KJ übernehmen Verantwortung für das Haus und das Angebot.

Handlungsziele

Unsere Pädagog*innen betrachten Mündigkeit nicht nur im Rahmen der Gesetze, sondern muten sie den KJ grundsätzlich zu (kontrafaktische Mündigkeitsunterstellung). Dabei unterstützen sie die KJ, ohne sie zu dominieren, und halten die notwendige Distanz, die verhindert, dass die KJ sich alleingelassen fühlen, aber sichert, dass die KJ über erfahrbaren Freiraum verfügen.

3.2 Wirkungsziel: KJ üben eigenständig Kritik an Programm und Fachkräften. KJ kennen und nutzen die Räume und personellen Ressourcen für eigene Ideen und gesellschaftliches Engagement – sie nehmen die Einrichtungen „in Besitz“. KJ setzen sich für ihre Interessen in der Gesellschaft ein. Jugendinitiativen nutzen die Einrichtung.

Handlungsziele

Implementierung eines Beschwerdeverfahrens. Freiraum schaffen für Aktionen. Möglichkeiten der Nutzung werden aktiv beworben. Selbstsicheres Auftreten und Bewegen der Nutzer*innen in den Räumen der OKJA wird aktiv begrüßt und befördert. Kinder und Jugendliche werden ermuntert und gestärkt, neue Nutzer*innen oder Besucher*innen herumzuführen, Wichtiges die Einrichtung Betreffendes aufzuzeigen, über Regeln zu informieren und diese aktiv mit auszuhandeln.

3.1 Wirkungsziel: KJ nehmen Einfluss auf das Geschehen in der OKJA. KJ beteiligen sich aktiv an Planungen in und für die OKJA. KJ fühlen sich verstanden und bringen sich ein. KJ helfen im Alltag. Es gibt ein aktives JuPa.

Handlungsziele

Interessen (gewünschte Veränderungen) der KJ werden ernst genommen. Entscheidungen in der OKJA werden demokratisch getroffen. Fachkräfte (FK) berücksichtigen die Interessen und treffen Entscheidungen unter Mitwirkung (Beteiligungsstufe) der KJ. Einmischen erwünscht, Beteiligungsstammtisch einmal die Woche. Beteiligungsprojekte. Gemeinsame Planungsrunden des Tages und des Angebotes. Unterstützung des JuPa, Protokolle, Einladungen, Projekte, Planungen, Seminare.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen besondere Menschen sein, um das Zuhause im obigen Sinn für die Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Die Verbindung zu den in der OKJA tätigen Menschen schafft die Identität der Häuser. Der Begriff „Zuhause“ schließt für uns auch die Stadt und die Region ein. Das Profil einer pädagogischen Fachkraft in der OKJA sollte stets die Weiterentwicklung, Profilierung, Haltung und Verlässlichkeit beinhalten. Im Folgenden werden die verschiedenen Säulen dieses Profils näher erläutert, um die spezielle pädagogische Fachkraft darzustellen.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Rahmenbedingungen der OKJA. Hierfür öffnen wir uns der Gesellschaft und arbeiten zusammen mit unterschiedlichen Fachkräften aus den Jugendhilfesystemen und ihrer Lebens- und Interessenswelt.



„Hier geht es um das Dazugehören. Ein Zuhause entsteht an dem Ort, in dem Gemeinwesen, wo ich eine intensive Beziehung aufbaue. Und damit spielen insbesondere die Pädagog*innen eine ganz besondere Rolle.“

Kompetenzen: Wollen (Haltung) – Können (Fertigkeiten) – Wissen

- Die Interventionsberechtigung wird von den Kindern und Jugendlichen verliehen und existiert nicht durch das Amt.
- Die Beziehung des Kindes, des Jugendlichen zu uns Fachkräften wird zu 100% vom Kind/Jugendlichen definiert.
- Das Kind, der Jugendliche ist Subjekt seines Lebens, nicht das Objekt unserer pädagogischen Begierde.
- Die Grundlage unserer Arbeit ist immer das geäußerte Interesse der Kinder und Jugendlichen, nicht das professionell Vermutete.
- Wir Fachkräfte sind autoritativ und handeln demokratisch.
- Wir Fachkräfte sind flexibel und können in der „Schwerelosigkeit“ der OKJA arbeiten.
- Wir Fachkräfte sind empathisch, das bedeutet, wir sind zugewandt, annehmend, offen und wirklich interessiert an den Kindern und Jugendlichen.
- Wir Fachkräfte sind kritisch (positiv & negativ) und können uns positionieren.
- Wir Fachkräfte sind gewaltfrei, aber immer konfliktfreudig (Konflikte sind Bildungsanlässe).

- Wir haben eine positive Grundeinstellung zu Widerständigem und Unerwartetem.
- Wir Fachkräfte sind wertschätzend gegenüber allen Menschen, handeln dabei aber immer parteilich für Kinder und Jugendliche. Das Mandat dazu erhalten wir von den Kindern und Jugendlichen.
- Wir Fachkräfte können selbständig handeln und nutzen den Freiraum, der sich uns bietet.
- Bei Problemen suchen wir gemeinsam im Team und mit allen Kolleg*innen der Stadtverwaltung nach Lösungen.
- Im Team können nicht alle das Gleiche, wir ergänzen uns mit unseren besonderen Fertigkeiten (Musik, Werken, Organisation, Technik, Beratung etc.). Die Fachkräfte bringen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, individuelle Leidenschaften und Kompetenzen mit, in denen sie sich in der Arbeit ergänzen, sich gegenseitig unterstützen und bereichernd im Team zusammenarbeiten.
- Wir kennen den gesetzlichen Auftrag und können uns darauf berufen.
- Wir verstehen uns als Teil der Stadtverwaltung, gemeinsam mit den Kolleg*innen im Rathaus und allen anderen Dienststellen organisieren wir die Stadt Itzehoe.
- Wir verstehen die dienstlichen Notwendigkeiten und sind loyal gegenüber unseren Auftraggeber*innen, den (jungen) Menschen der Stadt Itzehoe.
- Wir informieren uns stetig über aktuelle Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu unserem Bereich und bilden uns fort.
- Wir verfügen über pädagogische Methoden in verschiedenen Settings (Einzelgespräch, Gruppenarbeit, Großgruppen, Spiele etc.).
- Wir reflektieren unser Handeln stets, dazu nutzen wir regelmäßige Teamgespräche und Supervisionsangebote.
- Wir nutzen bereitgestellte Arbeitsmittel (Diensthandy, gemeinsamer Outlook-Kalender, etc.) für eine gute und schnelle Kommunikation.
- Wir kennen und suchen aktiv Netzwerkpartner*innen außerhalb der eigenen Abteilung.
- Wir bilden regelmäßig Nachwuchskräfte der Fachschulen und Fachhochschulen aus. Hierzu wird ein eigenes Ausbildungskonzept erstellt.
- Wir verlassen uns aufeinander, deshalb sind wir verlässlich (Pünktlichkeit, Rededisziplin, faire Verteilung von Aufgaben, etc.).



„Hier geht es um das Lernen, das nicht in Schule und anderen formalen Settings stattfindet. Und hier geht es darum, dass die Entscheidungsträger*innen sich der Bedeutung klarwerden, die Kinder und Jugendliche für ihre Stadt haben.“

Bildung ist, neben der Bedeutung für jeden einzelnen Menschen, für die Gesellschaft als Ganzes ein entscheidender Schlüssel für eine zukunfts offene, soziale und ökonomisch erfolgreiche Entwicklung. 2002 formulierte das Bundesjugendkuratorium in den Leipziger Thesen, dass Bildung junger Menschen nicht die alleinige Aufgabe der Schule ist, sondern die Kinder- und Jugendhilfe hier ein breites Bildungsangebot eröffnet.

„Angebote und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe bieten einen spezifischen Erfahrungs-, Erlebnis- und Erkenntnisraum und dienen der allgemeinen Förderung junger Menschen. Mit je eigenen Zielsetzungen und vielfältigen Inhalten, Methoden und Arbeitsweisen wird in der Kinder- und Jugendhilfe ein breites Bildungsangebot eröffnet, das in enger Wechselwirkung zu Familie, Schule und beruflicher Bildung steht. Die direkten oder indirekten, bewusst geplanten oder impliziten Bildungspotenziale müssen in den Angeboten und Diensten sichtbar gemacht und weiterentwickelt werden. Vor allem in der Differenz zu der Formalisierung schulischer Angebote liegt das spezifische Profil und die Chance der Kinder- und Jugendhilfe, junge Menschen zu erreichen und anzuregen.“ (Quelle: http://www.qualitaet-im-ganztag.de/downloads/ba_035_leipziger_these_zur_bildungspolitischen.pdf)

Bildung findet überall statt und ist ein lebenslanger Prozess eines sich selbst bildenden Individuums. Die OKJA schafft, erhält und erkämpft Freiräume für diese Prozesse junger Menschen. Die vielfältigen Bildungsangebote unterschiedlicher Träger und Akteur*innen in ihrer Gesamtheit machen unsere Bildungslandschaft aus. Die Stadt Itzehoe hat ihren Auftrag zur gemeinsamen Gestaltung einer Bildungslandschaft in der Stadtbildungskonferenz am 04.05.2011 umfangreich aufgegriffen.

Bereits 2010 wurde durch den Beschluss der Ratsversammlung, die kommunale Bildungs- und Erziehungslandschaft in Itzehoe zu entwickeln, eine neue Art, das Thema Bildung in den Blick zu nehmen, deutlich. In der Dokumentation der Stadtbildungskonferenz vom 04.05.2011 ist formuliert, dass Itzehoe „eine neue Bildungskultur“ erfindet. Zugrunde liegt das Verständnis, dass Bildung überall stattfindet und weit mehr ist als formale Qualifizierung. Sie beinhaltet neben der formalen Bildung in Schule, Aus- und Weiterbildung, die informelle Bildung im öffentlichen Raum, wie Spielplätzen und der Straße, sowie die nonformale Bildung in Vereinen, Verbänden und Einrichtungen der offenen Kinder und Jugendarbeit. Angebote müssen für alle gleichermaßen offen und erreichbar sein. OKJA bietet den jungen Menschen im Rahmen ihrer Bildungsarbeit „unverzweckte Freiräume“, die für die individuelle und soziale Entwicklung der KJ von besonderer Bedeutung sind.

Mit der Entwicklung eines Verantwortungsnetzwerkes der kommunalen Bildungslandschaft verfolgten die Akteur*innen folgende Ziele:

„Allen Menschen werden gleichberechtigt individuelle Wege zur umfassenden Bildung angeboten und gezeigt. Unabhängig von Herkunft, Sozialraum oder Geschlecht haben alle Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, vielfältige Möglichkeiten, Bildungsangebote in Itzehoe zu nutzen und erfolgreiche Bildungserfahrungen zu machen.“

„Die Akteur*innen der Bildungslandschaft Itzehoe begreifen Bildung als eine ganzheitliche Aufgabe im Gemeinwesen und entwickeln ihre Arbeit im Netzwerk. Dabei nutzen Sie *gegenseitige Ressourcen und entwickeln neue* Angebote und Problemlösungsstrategien. In Itzehoe entwickelt sich aus dem Netzwerk von Zuständigkeiten ein Netzwerk von Verantwortungen.“

Die offene Kinder- und Jugendarbeit Itzehoe versteht sich als bedeutsamer Bildungsort der nonformalen Bildung und macht sich zum Ziel, in die Kommune hineinzuwirken und die Bildungslandschaft sowie Politik mit zu gestalten. Dies geschieht unter Anerkennung der Bildungsvielfalt, die für ein gelingendes Heranwachsen sowie lebenslanges Lernen von Bedeutung ist. Kontinuierlich wirkt sie in einem gelingenden Verantwortungsnetzwerk mit anderen Akteur*innen im Sozialraum zusammen. Sie erkennt, nutzt und macht sich stark für den Erhalt von vorhandenen Ressourcen, arbeitet vernetzt, stellt seinerseits Ressourcen zur Verfügung, erleichtert Zugänge, stärkt den Zugang zu Angeboten.

Durch eigene Öffentlichkeitsarbeit stellt sie die Bedeutung als nonformaler Bildungsort für Kinder, Jugendliche und Familien einer breiten Gemeinschaft dar. Die OKJA Itzehoe mischt sich aktiv in alle Bereiche ein, in denen es um die Bildung junger Menschen geht. Dazu gehören Planungen und Maßnahmen der Spielraumentwicklung ebenso wie Planungen und Entscheidungen der kommunalen Bildungspolitik. Die ebenfalls zur Abteilung gehörenden Schulsozialarbeiter*innen der Itzehoer Schulen sind enge und intensiv eingebundene Kolleg*innen.

Ressourcen der drei Einrichtungen



in Edendorf

OKI - Offener Kindertreff

Die OKJA betreibt im Albert-Schweitzer-Ring 24b im Stadtteil Edendorf den offenen Kindertreff „OKI“. Dabei handelt es sich um ein ehem. Hausmeistergebäude der Wohnanlage im Albert-Schweitzer-Ring, das von der Eigentümerin der Wohnanlage kostenfrei zur Nutzung überlassen wird.

In dem Gebäude ist ein größerer Raum mit kleiner Küchenzeile (ca. 35 m²) und ein kleinerer Raum (ca. 12 m²). Diese sind multifunktional, werden von den Nutzer*innen regelmäßig mit- und umgestaltet und ihren Interessen angepasst. Dabei dient der große Raum überwiegend als Treffpunkt, Versamlungs-, Spiel-, Besprechungs- und Party-Raum, Kreativwerkstatt, Kino oder Kinder-Küche. Der kleinere Raum dient mal als Rückzugsraum für kleinere Gruppen und Cliquen, mal als Büro und (Material-)Lager, als Besprechungs- und Beratungsraum, als Nähwerkstatt oder Chillraum der älteren Nutzer*innen.

Zur Ausstattung gehören neben einer gemütlichen Sofaecke, Tische und Stühle, ein Tischkicker sowie Festzeltgarnituren und Faltpavillon zur Nutzung im Außenbereich. Vorhanden ist alles, was es zum Kochen und gemeinsamen Essen in großer Runde braucht. Es stehen Notebook, Audioboxen, Beamer und Leinwand für Kinoveranstaltungen und Präsentationen sowie Tanzveranstaltungen und Musikhören zur Verfügung. Bastelmaterialien zum kreativen Gestalten sowie Gesellschaftsspiele sind vorhanden und frei verfügbar. Nähmaschinen und Werkzeuge für Werkangebote und Reparaturmöglichkeiten werden vorgehalten. Es stehen Spielmaterialien auch zum Ausleihen (Bälle, Sandspielzeug, Springseile, Straßenmalkreide) für den Außenbereich bereit.

OKI-Garten

Zur Außenanlage gehört der OKI-Garten in der Emil-von-Behringstraße. Dabei handelt es sich um eine städtische Fläche, die im B-Plan als Gemeinbedarfsfläche festgelegt ist. Was in der OKJA mit einem Gartenprojekt für Kinder auf offener Fläche begann, hat sich aufgrund geäußerter Interessen der Jugend vor Ort in den letzten Jahren zu einem betreuten Spiel- und Aktivbereich entwickelt. Betreuung meint in diesem Zusammenhang die Begleitung und Anleitung der Kinder und Jugendlichen im Umgang und in der Nutzung von Werkzeugen, Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen im Sinne der oben genannten Prinzipien der OKJA. Ein Zaun dient dabei dem Schutz der Kinder und der Verhinderung von Unfällen, indem das Betreten nur im Rahmen der Öffnungszeiten unter Aufsicht geschieht. Durch die Umzäunung des Geländes haben die Nutzer*innen die Freiheit bekommen, das Gelände aktiv und selbsttätig mit Werkzeugen und Materialien, wie Holz und Steinen, nach eigenen Ideen zu bebauen und zu gestalten. Derzeit befindet sich auf dem Gelände ein Baumhaus, eine Matschküche, Hochbeete für Gemüse und Kräuter sowie ein Unterstand.

Saisonal aufgestellte Pavillons bieten Unterschlupf bei Regen und spenden Schatten. Das Fehlen von Strom und Wasser vor Ort stellt Herausforderungen dar, denen bisher mit kreative Lösungen durch die pädagogischen Fachkräfte und Nutzer*innen sowie die große Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft begegnet wurde.

Familien und Nachbarn, die sich aktiv mit einbringen wollen sind willkommen. Das Gelände stellt auf besondere Weise einen Ort der Begegnung und des Austausches dar. Familien, die im Kontakt mit der OKJA stehen und sich einbringen, können den Garten auch außerhalb der eigenen Angebote mit ihren Kindern nutzen.

Die Personalressource vor Ort im Umfang von zwei 0,5 VZÄ-Stellen ermöglicht ein eingeschränktes Angebot bei hoher Nachfrage durch eine große Anzahl von Kindern.

Der OKI bzw. der OKI-Garten sind in der Regel an 3 Tagen in der Woche nachmittags geöffnet. Hinzu kommen gesonderte Veranstaltungen. Pro Jahr werden 6.000,00 € für den pädagogischen Sachbedarf veranschlagt.

Der Kinder- und Jugendtreff Wellenkamp entwickelte sich aus der Begegnungsstätte Wellenkamp, einer Stadtteileinrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Diese wurde 2013 in eine Stadtteil-Kita umgebaut und der Trägerschaft der Johanniter Unfallhilfe e.V. übergeben. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit zog in den ehem. Hausmeisterpavillon, der hierfür umgebaut wurde. Dort stehen ein großer und ein kleiner Gruppenraum zur Verfügung (24m² und 10m²) sowie eine kleine Küche und eine ehem. Garagenraum, der als Werkstatt genutzt wird. Ein kleines Büro für das Personal sowie eine barrierearme Toilette sind vorhanden. Dazu gehört ein kleiner Gartenbereich. Der Saal in der Stadtteil-Kita kann für Discoververanstaltungen und Kindertheater genutzt werden.

Mit Schließung der Gemeinschaftsschule Lübscher Kamp hat sich auch das Freizeitleben der Jugendlichen des Stadtteils mehr in die Innenstadt verlagert, so dass die Schwerpunkt-Zielgruppe mehr bei Kindern liegt.

Mit zwei pädagogischen Fachkräften (1,5 VZÄ-Stellen) und einer Stelle für Bundesfreiwilligendienstleistende öffnet der Kinder- und Jugendtreff regelmäßig an fünf Nachmittagen in der Woche. Aufgrund des geringen Platzangebots nutzt der Kinder- und Jugendtreff auch die Werk- und Küchenräume der ehem. Schule Lübscher Kamp. Der Kinder- und Jugendtreff Wellenkamp ist Mitglied in der von der LAG Soziokultur organisierten Reihe Kindertheater des Monats und veranstaltet seit mehr als 25 Jahren regelmäßig inklusives Kindertheater im Stadtteil.

Pro Jahr werden 7.000,00 € für den pädagogischen Sachbedarf veranschlagt.

Das HdJ liegt in unmittelbarer Nähe der zentralen Spiellandschaft am Planschbecken und in fußläufiger Nähe zu vielen weiterführend Schulen. Die Räume sind den anliegenden Plänen zu entnehmen. Mit 4 pädagogischen Fachkräften (4,0 VZÄ), einer Stelle für Bundesfreiwilligendienstleistende sowie einem Hausmeister (0,5 VZÄ) bietet das HdJ Öffnungszeiten montags bis samstags vom frühen Nachmittag bis zum Abend an. Weiterhin ergeben Konzerte und Abendveranstaltungen eine erweiterte Öffnungszeit. Darüber hinaus ermöglicht ein ausgelagerter Arbeitsplatz der Glückstädter Werkstätten die Beschäftigung eines Mitarbeiters in den Vormittagsstunden, so dass Schulen und andere Institutionen die Räume vor der normalen Öffnung nutzen können. Zusätzlich zu den allgemeinen Öffnungszeiten wird das Haus von Musikgruppen und anderen Gruppen, Vereinen und Initiativen im Rahmen von Raumüberlassungsvereinbarungen genutzt. Dazu zählen auch Seminare und Gruppenaktivitäten am Wochenende. Das Haus der Jugend ist bis auf die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr durchgehend geöffnet, bietet in den Schulferien aber teilweise andere Zeiten an.

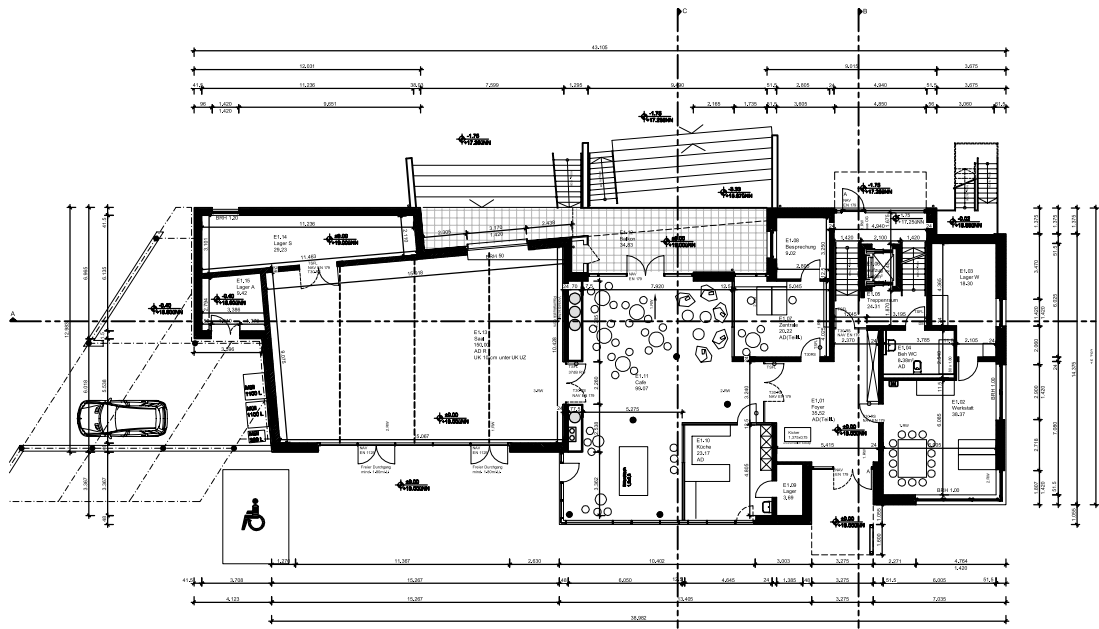
Das HdJ bildet im Haushalt der Stadt Itzehoe ein eigenes Produkt und verfügt pro Jahr (ohne Personal- und Betriebskosten) über 46.000,00 € für Anschaffungen und päd. Sachbedarf, Veranstaltungen etc.

Allgemeine Ressourcen der OKJA

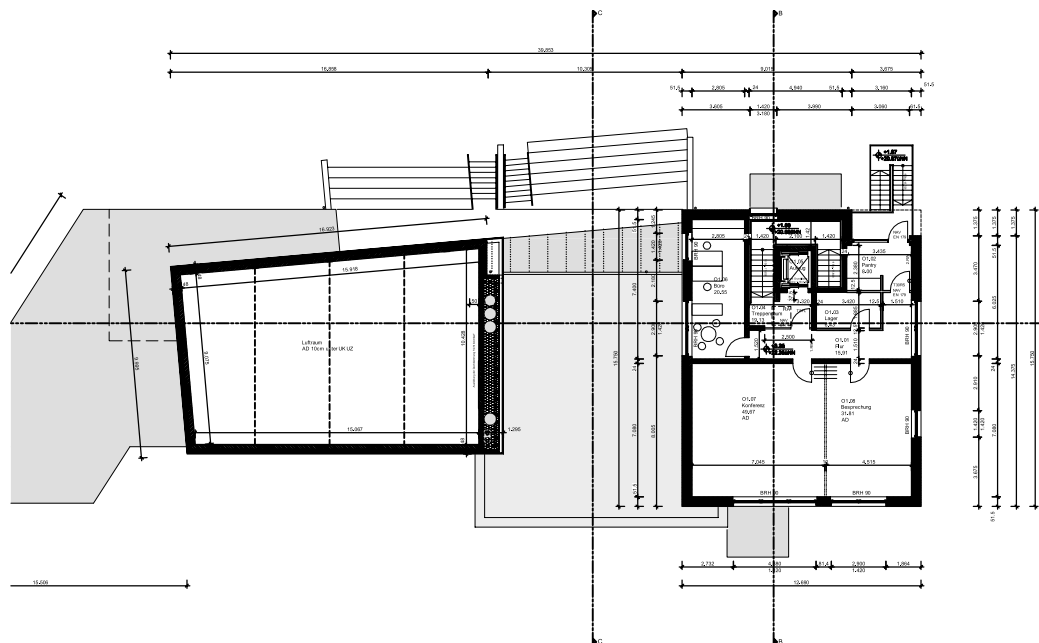
Für größere Veranstaltungen, Jugendfreizeiten etc. verfügt die OKJA über Zelte, Pavillons und Festzeltgarnituren, zwei Anhänger für Transporte, div. alte und neue Kanus mit einem Trailer. Ein 9-Sitzer Kleinbus sichert die notwendige Mobilität für Fahrten mit Jugendgruppen und Transporte.

Pläne und Ansichten HdJ

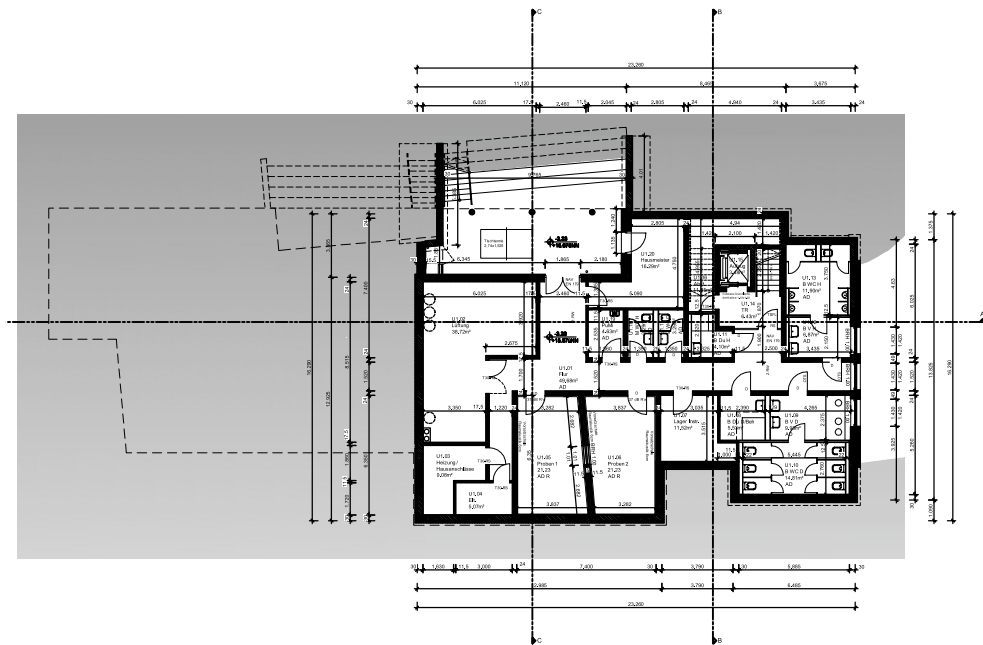




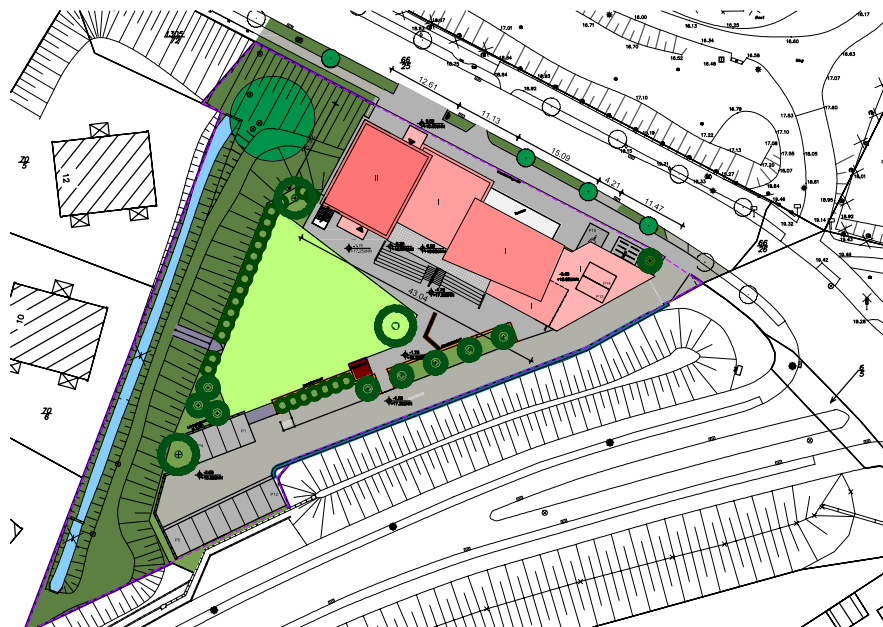
Erdgeschoss: Saal, Cafeteria, Küche, Büro, Werkstatt, Toilette für alle



Obergeschoss: Besprechungs-, Konferenz- und Kreativräume, Pantry



Untergeschoss: Sanitärräume, Duschen, Proberäume, Technik



Lageplan: Freigelände, Stellplätze, Terrassen

Zu TOP 12 Offene Kinder- und Jugendarbeit Itzehoe - Konzeption 2021
Vorlage: 0169/2021

Herr Roeder, Abteilungsleitung Kinder- und Jugendbüro, wies auf den Auftrag aus der Politik aus dem Jahr 2019 hin und dass nun zwischenzeitlich eine entsprechende Konzeption vorliege. Er machte deutlich, dass die Konzeption nicht nur das Haus der Jugend, sondern die gesamte Offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Itzehoe umfasse. Herr Roeder erläuterte insbesondere die Ziele die dem Konzept zugrunde liegen und wies auf die kurze Zusammenfassung direkt am Anfang des Konzeptes hin. Seitens der Politik solle nun der Auftrag folgen, auch tatsächlich nach diesem Konzept in der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Itzehoe zu arbeiten.

Herr Wiggers (FDP) bedankte sich und wies darauf hin, dass in der Sitzung auch eine Vertreterin des Jugendparlaments anwesend sei. Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, ließ er anschließend über den Beschlussvorschlag abstimmen.

Beschlussvorschlag:

Die vorgelegte Konzeption der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Itzehoe wird beschlossen. Die Verwaltung wird beauftragt, gemäß der beschlossenen Konzeption die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu planen und durchzuführen.

Abstimmungsergebnis:

Ja:	10
Nein:	0
Enthaltung:	0

Vorsitz
Bernd Wiggers

Protokollführung
Sonja Lehmann

Itzehoe, 10.11.2021
Stadt Itzehoe
Der Bürgermeister
Im Auftrag


Sonja Lehmann

